

Life Long Learning: Erfolgreiche Lehrgänge

Birgit Reszler

Auszeichnung im Zeichen der Nachhaltigkeit: „Sustainability Award“ für Lehrgang „Nachhaltiges Bauen“

Das Prinzip Nachhaltigkeit wird großgeschrieben, auch in der Lehre. Dafür gab es am 23. April 2012 offizielle Anerkennung von höchster Stelle: Das Bundesministerium für



Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle und Umweltminister Nikolaus Berlakovich gratulieren den Lehrgangsverantwortlichen Adalbert Prechtl, Petra Aigner, Peter Maydl und Christine Stöckler-Penz (v. l. n. r.)

Wissenschaft und Forschung und das Lebensministerium zeichneten das interuniversitäre Weiterbildungsprogramm von TU Graz und TU Wien mit dem „Sustainability Award 2012“ in der Kategorie Lehre & Curricula aus.

Neben der aktuellen Auszeichnung erhält der Lehrgang demnächst auch ein weiteres „Upgrade“: Ab 2013 wird das Angebot, das derzeit mit einem Zertifikat abschließt, als Masterprogramm geführt und dadurch zusätzlich aufgewertet.

Masterprogramm zur Unfallforschung erstmals auf Englisch gestartet

Am 3. Mai 2012 konnte der Universitätslehrgang „Traffic Accident Research“ erstmals auch internationale Teilnehmende außerhalb des deutschsprachigen Raums begrüßen. Am weitesten angereist waren dabei die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Usbekistan, Israel und Indien. Um den Neuankömmlingen nicht nur einen Einblick in den Lehrgang, son-

dern auch in die steirische Landschaft und ihre Kulinarik zu geben, wurde am 5. Mai vom Institut für Fahrzeugsicherheit zu einem Ausflug in die Südsteiermark geladen. Mit dabei waren auch „frischgebackene“ Expertinnen und Experten der Unfallforschung, die an diesem Tag bei einer stimmungsvollen Graduierungsfeier ihre Urkunden erhalten haben. ■



Ausflug des Instituts für Fahrzeugsicherheit mit „alten“ und „neuen“ Teilnehmenden des Masterprogramms „Traffic Accident Research“

Mobilitätsstipendium für Wissenschaftlerinnen vergeben

Alexandra Kotschar-Fuchs

Wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Karriere in der Forschung ist die Teilnahme an internationalen wissenschaftlichen Konferenzen. Doch gerade Nachwuchswissenschaftlerinnen fehlt es oft an der ausreichenden Finanzierung, um ihre Ergebnisse präsentieren zu können. Diesem Umstand trug die TU Graz Rechnung: Anlässlich des 101. internationalen Frauentages am 8. März 2012 vergaben das Rektorat und das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung der TU Graz erstmals zehn Mobilitätsstipendien zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses. Dieser Aufruf fand regen Zuspruch: Fünfundzwanzig Anwärterinnen suchten um je ein Mobilitätsstipendium in der Höhe von 500,- Euro an. Zehn Nachwuchswissenschaftlerinnen konnte ein Mobilitätsstipendium zuerkannt werden. Somit ist nicht nur die Teilfinanzierung für den weiblichen wissenschaftlichen



Verena Manninger stellvertretend für eine der zehn Nachwuchswissenschaftlerinnen

Nachwuchs gesichert, sondern es erhöht sich auch die Teilnahme an internationalen Konferenzen zur Präsentation der an der TU Graz durchgeführten Forschungsergebnisse. Durchaus erwähnenswert ist, dass die Kongresse nicht nur im europäischen Raum stattfinden, sondern von Nord- über Südamerika bis hin zum asiatischen Raum reichen.

Das Rektorat und das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung gratulieren den zehn Nachwuchswissenschaftlerinnen sehr herzlich und wünschen erfolgreiche und spannende Konferenzen. ■

155 Meter „Hand in Hand“

Berlinda Nikolla

Unter dem Motto „Hand in Hand“ fand am 12. Mai im Garten der nanoversity das Familienpicknick statt. Alle Familien der Kinder, die in der nanoversity betreut werden, wurden zum gemeinsamen Jausnen, Spielen und Spaßhaben eingeladen. Bei herrlichem Sonnenschein luden nicht nur die Spielgeräte im Garten zum Toben und zur Bewegung ein, auch das nanoversity-Gebäude wurde zum „Versuchsobjekt“, stand doch auch eine große Herausforderung auf dem Programm: „Schaffen wir es mit allen anwesenden Kindern und Eltern, die nanoversity zu umarmen?“, fragte sich nanoversity-Leiterin Daniela Jörgler. Bei einem Umfang von 155 Metern keine einfache Aufgabe. Doch gemeinsam ist alles möglich! Und so schafften es 292 kleine und große Hände und Arme schließlich, das nanoversity-Gebäude zu umarmen. ■



Mit viel Geschick und Geduld wurde die Menschenkette gebildet